

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig
der Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe
im Stadt- und Landkreis Bielefeld und der Zwangsinnung für das Uhrmacher-,
Gold- und Silberarbeiter-Handwerk des Kreises Herford

Abonnements- und Insertionsbedingungen siehe auf dem Titelblatt

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung, Diebener, Leipzig

Sprech-Anschluß Nr. 2991

Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet!

Nr. 20

Leipzig, 15. Oktober 1908

15. Jahrg.

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig.



Mit der Regelmäßigkeit der Zugvögel, die uns jeden Herbst verlassen, stellen sich auch jahraus, jahrein mit ihren verlockenden Ankündigungen die Uhrenversandgeschäfte in den Zeitungen ein. Zu dem berühmten Feith in Wien, der

„5000 Uhren gratis“

anbietet, ist jetzt auch Herr Pollak aus der gleichen Metropole getreten. Er unterscheidet sich in nichts von der Maria F., die Anzeige lautet ebenso verlockend, und die Bedingungen für den Bezug der Gratisuhren sind die gleichen wie bei F. Man muß Mk. 5.50 für

Arbeitslohn!

einsenden und erhält dann die Uhr kostenlos.

Es ist nur traurig und beschämend, daß sich immer wieder Zeitungen finden, die es derartigen Schwindlern ermöglichen, ihrem unsauberen Gewerbe nachzugehen, trotzdem die eigene Fachpresse die Verleger auf das Unmoralische derartigen Gebarens schon oft aufmerksam gemacht hat. Um so mehr begrüßen wir es, wenn eine Zeitung aus freien Stücken die Aufnahme zweifelhafter Inserate ablehnt, wie es das „Echo der Gegenwart“ in Aachen mit einem Inserat der Delta alias Feith getan hat. Auch die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ haben uns benachrichtigt, daß sie künftig Uhreninserate unlauterer Art nicht mehr aufnehmen werden. Solche Zeitungen verdienen nunmehr auch von unseren Kollegen unterstützt zu werden, und wir hoffen, daß dies soviel wie möglich geschieht.

Vom Kollegen Knorr in Schmölln werden wir gebeten, an dieser Stelle allen Uhrmachern, die durch die

„Semiemaillefirma A. Albert“

in Budapest geschädigt worden sind, zu raten, sofort wegen Betrug Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft in Budapest zu stellen. Drohbriebe an A. bzw. den Herrn Schreiber bleiben erfolglos, hier hilft nur Klage. Herr Knorr hat übrigens noch den letzten Rest seiner Forderung eingeschickt erhalten, so daß er keinen Pfennig Schaden erleidet. Hoffentlich gelingt das den anderen Kollegen auch.

Von dem

Uhrmachergehilfenverein Moritz Großmann in Hannover

erhielten wir die Mitteilung folgenden unliebsamen Vorfalles: Auf ein Inserat in unserer Zeitung meldete sich der Gehilfe Z. bei dem Uhrmacher G. (die Namen verschweigen wir vorläufig), der infolge Erkrankung seines seitherigen Gehilfen Ersatz suchte. Z. wurde zum 15./9. engagiert und kündigte darauf seine Stelle bereits zum 8./9., um vorher noch eine nötige Reise erledigen zu können. Von dieser rief ihn ein Brief des erkrankten Gehilfen K. zurück, der ihn bat, bei Herrn G. vorzusprechen. Dort wurde ihm eröffnet, daß er die Stelle doch nicht antreten könne, da Herr K. dieselbe weiter behalten möchte. Sollte er jedoch auf dem Engagement bestehen, so könne Z. am 15. antreten, G. würde ihn aber nach 14 Tagen wieder entlassen!

Der Gehilfenverein knüpft daran die Bemerkung, daß sehr oft die Verfehlungen von Gehilfen, die ihr Versprechen nicht erfüllen, öffentlich gerügt würden, es sei wohl angebracht, auch einmal gegenteilige Fälle festzunageln. Um uns den Vorwurf der Ungerechtigkeit fernzuhalten, haben wir dem Ersuchen des Gehilfenvereins stattgegeben, denn darüber werden wohl alle einsichtigen Kollegen mit uns einig sein, daß hier nur Treue gegen Treue Geltung behalten darf.

Die Nomosuhr in England.

Soeben geht uns ein neuer Beleg der Vielseitigkeit (?) jener Firma zu, die mit ihren fachlichen Widerwärtigkeiten der Gegenstand häufiger Erwähnung an dieser Stelle geworden ist und die nun in ihrer neuesten Rolle als „Lieferantin der Großhändler“ auftreten will, wie uns ein vor uns liegender Brief mit Preisangaben und den üblichen Beilagen mit Abbildungen bezeugt, der uns von einem angesehenen Londoner Engroshause zur Kenntnisnahme übermittelt wurde.

Es handelt sich hier um eine Offerte von Stahluhren, deren Preise von D. bu bis R. no Mk. schwanken, deren Qualität wir fachlich „sehr“ gut zu würdigen wissen. Dieses Zeug mit „Glashütte“ in Verbindung zu bringen, das zwei Menschenalter zum Aufbau seines weltbekannten ehrlichen Namens gebraucht hat, können wir nur als weiteren Versuch, dem Publikum „Sand in die Augen zu streuen“ bezeichnen. In Deutschland scheint das Geschäft nicht mehr so recht zu gehen, da muß nun das Ausland herhalten.

Die „Erhöhung der Reparaturkosten“

bildet nach wie vor in Uhrmacherversammlungen das Hauptthema,